

schreiben, welche Calvin nachher in einer besondern Schrift: *Impietas Valentini Gentilis breviscripto detecta et palam traducta* (vgl. Calvini Opp., ed. Amstel. 1667, VIII) bekämpfte. Zu der Anklage, die biblische bezw. calvinische Lehre über die Trinität gefälscht und Calvin persönlich geschmäht zu haben, kam während des leidenschaftlich geführten Prozesses noch die weniger begründete hinzu, Gentilis habe mit einer gewissen Lucia Ferrina in unerlaubtem Umgang gestanden. Am 15. August ward er zum Tode verurtheilt, dann aber, nachdem er sich zum Widerruf bereit erklärt und denselben öffentlich im Buchhamb geleitet hatte, wieder freigelassen. Jetzt floh Gentilis aus Genf nach Fargès bei Ser, das damals unter dem bernischen Landvogt Simon Wurstenberger stand, zu seinem Freunde Mathieu Gribaldi. Von da ging er nach Lyon, gab dort gegen Calvin seine *Antidota* heraus und wurde deshalb bei seiner Rückkehr nach Fargès verhaftet, aber wieder freigegeben. Jetzt ging er wieder nach Lyon und ließ daselbst unter falscher Ortsangabe (Antwerpen) seine *Confessio* drucken, der er den Titel gab: *Valentini Gentilis Itali Domini Jesu Christi servi de uno Deo, de unius Dei vero Filio et Spiritu Sancto Paraclito Catholica et Apostolica Confessio ad Ill. Simonem Wurstenberger, Gaji praefectum dignissimum*. Diese Herausgabe zog ihm neue Gefangenschaft zu, die Dedicatio aber brachte Wurstenberger in Verdacht und daher auch in feindselige Stimmung gegen Gentilis. Als dieser daher, in Lyon freigelassen, zu seinen Freunden Alciatus und Blandratius nach Polen geflohen war, dann nach längerem Aufenthalte durch Währen und Oesterreich tollkühn genug wieder nach Ser zurückkehrte (1566), Wurstenberger sogar sein Programm und seine „Thesen“ übergab und eine Disputation mit den Geistlichen der Landschaft verlangte, nahm ihn dieser gefangen und ließ ihn den 19. Juli 1566 nach Bern abführen. Hier blieb er trotz aller Beteuerungsversuche von Seite der Berner Theologen, selbst Beza's, fest in seinem Bekenntniß und wurde daher am 9. September zum Tode verurtheilt, weil er die „biblische“ Trinitätslehre verworfen und geschmäht, die evangelische Kirche und ihre Diener verleumdet und verkehrt habe. Am folgenden Tage litt er standhaft den Tod, nachdem er unmittelbar zuvor seine Gegner noch des Sabellianismus geziehen hatte.

Gentilis' System läßt sich wegen seiner schwankenden Aeußerungen nicht ganz klar erfassen; im Ganzen läuft es auf einen ziemlich scharfen Subordinationismus aus. Der Vater als Gott Israels ist ihm der einzig wahre Gott . . . und dieser hat seine Gottheit in den „Sohn“ Jesus Christus „ergossen“, wobei aber hinzugefügt wird, daß der Vater größer sei als der Sohn und der heilige Geist, und daß er vor denselben gewesen. Die Ausdrücke *Trinitas*, *Persona*, *Essentia*, *odota*, *hypostasis* und *dyototais* seien unbiblisch, von den Theologen erfunden und führten zu einer Vierheit von Göttern. — Neben der schon ge-

nannten *Confessio* und den *Antidota* (welche letztere verloren zu sein scheinen) sind als Schriften von Gentilis zu erwähnen: *XL protheses theologiae* und die *Piae et doctae* in *Symbolum Athanasianum adnotationes*, die der *Confessio* meistens angehängt sind und die in dieser gegebenen Erörterungen in Sätze und Sentenzen zusammenfassen und den Sätzen des *Symbolum Athanasianum* gegenüberstellen. Ferner sind von ihm bei Aretius (vgl. unten) erwähnt: *Evangelica propositio* und *Veri Dei Patris et Pseudo-Dei Trinitatis Antitheses*, letztere wahrscheinlich identisch mit der auf der Berner Bibliothek befindlichen Schrift: *V. Gentilis Itali evangelicae pietatis assertoris ad quaestiones magnifici simplex et candida responsio* (vom 21. Juni 1566 datirt). Nicht sicher, aber wahrscheinlich stammt von Gentilis auch: *Ad Joannem Calvinum et pios fratres Carmen*, eine herametrische Darstellung der Ansichten des Antitrinitariers. Vgl. hierüber Hermann Hagen, *Catalogus Codicum Bernensium*, p. 177, n. 122. Die gedruckten Schriften von Gentilis finden sich theils in Calvini Opp. VIII, 568 sqq., theils in Beza's Schrift über Gentilis (vgl. unten), theils bei Trechsel, *Die protestantischen Antitrinitarier* u. s. w., 2 Bde. (in den Beilagen), Heidelberg 1844. — Ueber V. Gentilis (schrieben Bened. Aretius (ein Berner Theologe und Zeitgenosse des Gentilis) unter dem Titel *Valentini Gentilis justo capitis supplicio Bernae affecti brevis historia et contra ejusdem blasphemias orthodoxa defensio articuli de S. Trinitate, auctore D. Bened. Aretio, Bernae Eccl. Doctore Theol., Genevae ex offic. Franc. Perrini 1567*; Johann Beza in *Val. Gentilis teterimi haeretici impietatum ac triplicis perfidiae et perjurii brevis explicatio ex actis publicis Senatus Genevensis optima fide descripta. Earumdemque refutationes a doctissimis aetatibus nostrae theologis scriptae, Genev. ex offic. Franc. Perrini*; ferner Calvin in *J. Opp. l. c.* (Vgl. Spon, *Histoire de Genève* I, 30 ss.; Trechsel in der schon erwähnten Schrift und in *Procès de Valentin Gentilis et de Nicolas Gallo [1558] publié d'après les documents originaux par Henry Fazy in den Mém. de l'Institut National Genevois, XIV, Genève 1878—1879, 1—104.*) [J. Schmid.]

**Genua**, Stadt und Kirchenprovinz in Oberitalien. Die Königin des Mittelmeeres Genua (Genua, Janua Ligurum), in der Volkssprache Zeina und wegen seiner herrlichen Kirchen und Paläste Genova la Superba (die Prachtige) genannt, Vaterstadt der Päpste Innocenz IV., Hadrian V. und Innocenz VIII., Christophs Columbus, der hl. Katharina u. s. w., liegt am gleichnamigen Meerbusen und amphitheatralisch auf den Abhängen und am Fuße eines Zweiges der Apenninen, und hat ohne Militär und Marine 130 000 Einwohner. In den 34 Kirchspielen innerhalb der Stadtmauern und den acht außerhalb derselben zählt man mehr als hundert Kir-